

## Editorial

Endlich! Jedes Verzeichnis hat eine begrenzte Gültigkeitsdauer. So auch die 1994 vom Gutenberg-Museum Mainz erstellte und vom Bundesverband Druck unter dem Titel »Museen zur Druck- und Papiergeschichte« herausgegebene Broschüre. Umso verdienstvoller ist es, dass das Team des *Deutschen Zeitungsmuseums – Haus für Technik und Kommunikation* aus eigener Kraft eine aktualisierte Fassung »Schwarze Kunst. Europa-Guide« erstellt hat.

Aufbau und Verarbeitungsform zeigen, dass hier Fachleute mit eindeutiger Nutzerorientierung am Werk waren. Ihre Entscheidung, sich einer Bewertung der europaweit aufgelisteten Werkstätten und Museen zu enthalten, ist gut und richtig. Unvoreingenommen können sich nun Besucher auf der Basis des vorgelegten Wegweisers – ganz nach privater oder beruflicher Verweildauer – ein eigenes Urteil über Art und Umfang der ausgestellten Exponate bilden. Als Mitherausgeber hofft der IAD auf viele Rückmeldungen. Dann kann eine zweite Auflage in Auftrag gegeben werden, für die ein Sponsor schon bereitsteht.

*Dr. Harry Neß*

## Inhalt

|  |    |
|--|----|
| <i>Werkstatt und Museum in Weilerswist</i> |    |
| Aktion zum Welttag des Buches              | 61 |
| <i>Kurznotiert</i>                         |    |
| TDC-Preis für Karolingische Minuskel       | 62 |
| 500. Todestag von Peter Schöffer           | 62 |
| <i>Geschichte des Tiefdrucks</i>           |    |
| 1860: Erste Rakeltiefdruckmaschine         | 63 |
| <i>Mitteilungen</i>                        |    |
| Nachruf zum Tode Heinz H. Schmiedts        | 64 |
| Ausstellungstipps                          | 64 |
| Museumsführer »Schwarze Kunst«             | 64 |
| Neues Redaktionsmitglied Sascha Boßlet     | 64 |
| IAD-Jahrestagung 2003 in Hamburg           | 64 |
| <i>Impressum</i>                           | 64 |

## Das »schnellste Buch der Welt« entstand in einem Museum

### Der Welttag des Buches wurde zum Tag des Druckens

Wenn man mit der Regionalbahn von Köln nach Trier fährt, so hält der Zug nach etwa 20 Minuten in Weilerswist. Von dem kleinen Bahnhof sind es dann noch etwa fünf Minuten zu Fuß bis zum kleinen aber feinen Verlag *Landpresse* und dem angeschlossenen *Museum für Druckgeschichte und Buchherstellung e. V.* Hier entstand am 23. April, dem Welttag des Buches, auf langsamen, alten Bogenoffset-Druckmaschinen »das schnellste Buch der Welt«.

Die Idee zu diesem »Happening« stammt vom Verleger und Drucker *Ralf Liebe*, der zusammen mit seiner Frau Sabine den gesamten technischen Ablauf der Buchherstellung bestens organisierte. »Wir wollen das Medium Buch mit ungewöhnlichen Mitteln ins öffentliche Bewusstsein rücken«, sagte *Heinrich Kreibich*, Geschäftsführer der *Stiftung Lesen* über den Rekordversuch, den die Stiftung Lesen gemeinsam mit dem *Literaturhaus Köln*, dem *Verlag Landpresse* und weiteren deutschen Literaturhäusern in Weilerswist starteten. Dies ist den Veranstaltern großartig gelungen, denn das öffentliche Interesse war riesig.

Der technische Ablauf der »Buchherstellung innerhalb von zwölf Stunden« war ein »Spiel der Gegensätze«, wie es *Christoph Schäfer* von der Stiftung Lesen treffend formulierte. Die Bearbeitung (Setzen, Umbruch) der morgens von rund 40 Autorinnen und Autoren erstellten und per E-Mail übertragenen Manuskripte erfolgte nicht in Blei, sondern mittels modernster digitaler Technik am Bildschirm. Der Laserdrucker gab dann den Text seitenweise auf eine transparente, matte Folie aus, die mit jeweils 16 Seiten von Hand ausgeschossen und auf einem kleinen Leuchttisch, wie früher üblich, manuell montiert wurden. Die einzelnen Montagen wurden schließlich mittels Positivkopie auf eine lichtempfindliche, vorbeschichtete Offsetplatte belichtet und in einer Küvette in kurzer Zeit entwickelt. Ausgegeben wurden druckfertige Platten. Gedruckt wurde im Offsetdruck abwechselnd auf einer Ein-Farben Heidelberg KORD (gebaut von 1964–1985) aus dem Jahre

1970, ein Maschinentyp, mit dem die damalige Heidelberger Schnellpressen AG im Jahre 1962 den Bau von Bogenoffset-Druckmaschinen begann, und auf einer Heidelberg SORK von 1970 (gebaut 1970–1986). Damit bediente man sich weder des historischen Buchdrucks noch des modernen Digitaldrucks, sondern wählte ein Flachdruckverfahren, den nach wie vor aktuellen und dominierenden Offsetdruck. Die Platten waren sehr schnell eingerichtet – Zurichtung nicht erforderlich – und die Auflage von nur 1000 Bogen war fix gedruckt. Für die Fernsehleute wurden die Bilder des Druckvorgangs mit der Bogen-Vereinzelung vom Anlegeapparat und dem Bogenlauf auf dem Anlagetisch sowie der Bogenauslage das ersehnte optische Highlight.

Dem Druck folgten die Arbeitsstufen der Weiterverarbeitung, beginnend mit dem Falzen (doppelter Kreuzbruch) auf einer Stahl-



Ge dränge herrschte in den engen Räumen der Buchmanufaktur, hier vor der Heidelberg KORD-Bogenoffset-Druckmaschine. Fotos: Bernd Zimmermann

Falzmaschine von 1984. So wurden die sechs verschiedenen Formen auf der Vorder- und Rückseite sukzessiv Bogen für Bogen gedruckt und gefalzt, die einzelnen Falzlagen von Hand zusammengetragen und diese dann auf einer alten Fadenheftmaschine von Martini aus dem Jahre 1937 (s. Abb.) zu einem Buchblock mit ins-



gesamt 96 Seiten geheftet. Es ging schließlich nicht allein nur um Schnelligkeit, sondern auch um Qualität. Fast alle Bücher vom Verlag Landpresse werden mit solider Fadenheftung gefertigt. Auch hinsichtlich des zur Verwendung kommenden Papiers wurde beim schnellsten Buch der Welt auf Qualität geachtet. Das gewählte fast holzfreie, angenehm gelblich-weiße, säurefreie Papier mit 1,5fachem Volumen ist alterungsbeständig.

Es folgten nach der Fadenheftung zügig das Beschneiden der Buchblöcke in einer Planschneidemaschine von 1968 auf das Format 13,7 x 19 cm und das Einhängen in die am Vormittag bereits von Hand vorgefertigten Buchdecken (Graupappe mit farbiger Heißfolienprägung auf einer Krause-Prägepresse von 1920). So konnten die schnellsten Bücher der Welt abends von Köln aus per ICE zu ihren Zielorten versandt werden.

## Alte Schrift ganz neu – TDC-Preis für Karolingische Minuskel von Hans-Jürgen Ellenberger

Der Type Directors Club of New York (TDC) veranstaltet seit 1946 einen internationalen Typografie-Wettbewerb. Seit 1997 zeichnet er parallel dazu auch herausragende Druckschriften aus. 2002 wurde die von Giovanni de Faccio und Lui Karner (dType, Texing, Österreich) entworfene *Rialto* prämiert, deren Kursive als neue Journal-Titelschrift dient.

Für 2003 bekam die *Carlin Script* einen von insgesamt 15 Preisen zugesprochen. Ihr Gestalter Hans-Jürgen Ellenberger, der hauptberuflich Chemie und Biologie unterrichtet und seit den Neunzigern nebenher Schriften bei LinotypeLibrary veröffentlicht, ließ sich hier von der Karolingischen Minuskel des 9. Jahrhunderts inspirieren. Entstanden ist eine schöne, gut lesbare Schrift von mittelalterlicher Anmutung. Ihr Name verweist auf das Attribut »karolingisch« und auf den Zauberer Merlin. »Script« deutet auf ihren handschriftlichen Duktus hin. *siw*

**E**RAT ATHENEIS villa magnifica, sed horrida, in qua media nocte sonus ferri audiebatur. Mox idolum apparebat, senex, cui barba longa erat cuiusque capilli horrebant. Catenas gerebat, quibus crepabat.

Homines, qui hanc villam habitabant, cum monstrum audiverant et viderant, noctes vigilabant. Illis noctibus morbus, quin etiam mors

## Erfolgreiche Aktion »In zwölf Stunden zum Buch«

Dass Zeitungsdrucker schnell sein müssen, ist bekannt, und dass allmorgendlich die aktuelle Tageszeitung pünktlich im Briefkasten steckt, halten die meisten für selbstverständlich. Die Druck-Aktion in Weilerswist rückte ins Bewusstsein, dass auch Bücher in Rekordzeit gefertigt werden können. Dies funktioniert sogar mit einem musealen (>ollen<) Maschinenpark, was wiederum belegt, dass es immer noch vor allem auf die Menschen hinter den Maschinen ankommt, auf gute Planung und beste Zusammenarbeit. Und die Texte? Sie sind vielleicht nicht gerade Nobelpreis-verdächtig, allemal aber amüsant und lesenswert.

Der Verlag Landpresse mit seinem angeschlossenen Museum für Druckgeschichte und Buchherstellung e.V. feierte übrigens im vergangenen Jahr *15 Jahre Buchmanufaktur*. Aus diesem Anlass veröffentlichte er eine »Kurze Geschichte des Druckens«, geschrieben von Sabine und Ralf Liebe, natürlich in beispielhafter Qualität gesetzt, gedruckt und als Englische Broschur gebunden in Weilerswist. Eine sehr empfehlenswerte Rarität für alle Freunde der Schwarzen Kunst und schöner Bücher.

*Wolfgang Walenski*

Das schnellste Buch ist auch das schnellst-vergriffene. Eine Nachauflage wird es nicht geben, stattdessen aber eine ausführliche, bebilderte Dokumentation, mit Projektbeschreibung und Autorentexten. Sie wird Ende Mai erscheinen und ca. 22 Euro kosten.

## Museum für Druckgeschichte und Buchherstellung e. V.

Sabine und Ralf Liebe, Kölner Straße 58, 53919 Weilerswist  
Telefon 0 22 54/33 47; Fax 0 22 54/16 02

Info@druckgeschichte.de; www.druckgeschichte.de

### Öffnungszeiten

Mittwochs 9:30–12:30 Uhr / 14:30–17 Uhr  
und nach Vereinbarung

## Peter-Schöffer-Jahr in Gernsheim und Mainz zum 500. Todestag

### 6. Juni bis 14. September

Gutenberg-Museum, Mainz

Peter Schöffer – Bücher für Europa

(Liebfrauenplatz 5, 55116 Mainz, 0 61 31/12 26 40)

### 21. Juni, 11:15 Uhr

Vortragssaal des Gutenberg-Museums, Mainz

Festvortrag von *Dr. Lotte Hellinga*, London: »Peter Schöffer.

Mainzer Frühdrucker und Erfinder der Kunst des Verlegens«

(im Anschluss an die Mitgliederversammlung der Internationalen Gutenberg-Gesellschaft)

### 13. September, 11 Uhr

Festliche Einweihung des renovierten Peter-Schöffer-Hauses mit

*Dr. Eva Hanebutt-Benz*, Direktorin des Gutenberg-Museums Mainz, als Festrednerin.

Am 14. September druckt *Mario Derra* im Alten Elektrizitätswerk, Riedstraße 28.

Jahresprogramme sind erhältlich über das

Kulturamt, Stadthausplatz 1, 64579 Gernsheim

Telefon 0 62 58/108 47



# Die erste Rakeltiefdruckmaschine baute Auguste Godchaux

## Ihre zufällige Entdeckung und Herleitung aus dem Textildruck

Erfindungen werden oft durch ähnliche Anwendungen in anderen Branchen inspiriert und initiiert, weshalb der interdisziplinäre Gedankenaustausch zwecks Innovationsförderung heute zur Managementlehre erhoben wird. Dabei bestand dieser schon seit jeher, wenn er auch nicht institutionalisiert betrieben wurde. Als die Koreaner im 14. Jahrhundert das Gießen von Metalltypen erfanden, war das Wachsausschmelz-Verfahren schon vorher bei der Anfertigung von Tempelglöckchen und religiösen Reliefbildern in Gebrauch. Auch als *Johannes Gutenberg* seine hölzerne Druckpresse in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts vorstellte, waren diese Art Spindelpressen schon vorher als Wein-, Öl- und Knopfpresen eingesetzt worden. Als dann *Caspar Hermann* und *Ira Washington Rubel* simultan im Jahre 1904 den Offsetdruck erfanden, war das indirekte Drucken über ein Gummituch im Blechdruck schon lange bekannt und gang und gäbe.

Der Rakeltiefdruck wurde bereits im Textildruck eingesetzt, bevor nach diesem Verfahren auf Papier gedruckt wurde. *Thomas Bells* diesbezügliches Patent stammt aus dem Jahre 1784. Die Kupferstiche gehen bekanntlich auf ein weit früheres Datum zurück. Dass der Beginn des Rakeltiefdrucks auf Papier als historische Quelle überliefert wurde, ist dem unvergessenen, agilen Druckhistoriker *Otto M. Lilien* (1907–1991) zu verdanken. Bei seinen Forschungsarbeiten zur Ergründung des ersten öffentlichen Auftretens des Rakeltiefdrucks bei der Freiburger Zeitung zu Ostern 1910 – vorher war das Verfahren weitgehend geheim gehalten worden, um damit teure Kupferstichabzüge auf kostengünstige Weise imitieren zu können – stieß Lilien in der *Elsässischen Maschinenfabrik* in Mühlhausen auf das französische Patent Nr. 47008 vom 8. Oktober 1860, das eine Rakeltiefdruckmaschine für Schön- und Widerdruck zum Gegenstand hat und dem Verleger *Auguste Godchaux* in Paris erteilt worden war.

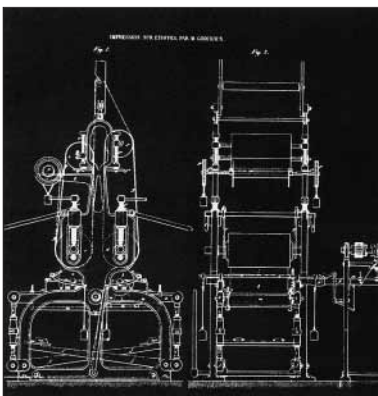
Im Patent wurde ausdrücklich darauf hingewiesen, dass die Maschine für den Druck auf Papier bestimmt war. Sie druckte von der Rolle auf beide Seiten der Papierbahn – zwei Druckwerke waren dafür spiegelbildlich angeordnet. Die Formzylinder von etwa 15 cm Durchmesser waren von Hand graviert. Als Gegenruckzylinder (Presseur) diente eine Walze, über die ein endloses

Tuch zur Vermeidung des Farbblegens lief, das von oben über Spannrollen gespannt und durch Gewichte elastisch gehalten wurde. Der Druck konnte über Stellschrauben eingestellt werden. Die Drucken- und -abstellung geschah über ein Gestänge mit Fuß- und Handhebel sowie Stoßdämpfern, wobei mit dem Formzylinder auch die Farbwanne und die gewichtsbelastete Rakel auf- und abbewegt wurde. In der Farbwanne waren zwei Einfärbwalzen angeordnet und die Rakel wurde über ein Gelenkgetriebe mit Kurvenkulisse (in der Abbildung rechts außen zu sehen) hin und her bewegt. Es fehlt nur die ›Trockenhaube‹, um das ganze Ensemble wie ein heutiges Tiefdruckwerk aussehen zu lassen.

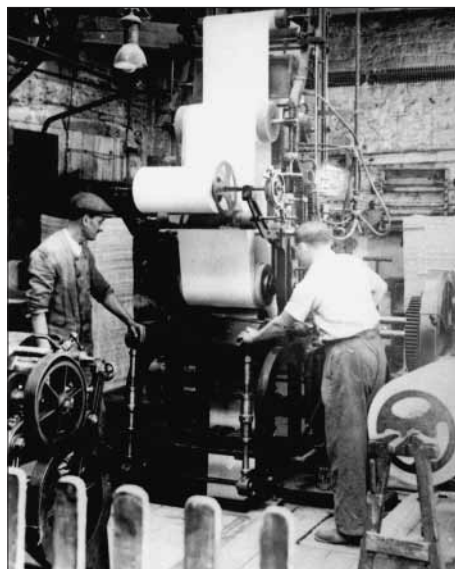
Über ein im Mühlhauser Firmenarchiv gefundenes Foto fand Lilien heraus, dass mindestens eine Maschine bis ins Jahr 1936 in Paris für den Druck von Schönschreibheften (Abbildungen unten rechts und Mitte) mit reich verzierten Vorlagen in Gebrauch war. Er konnte bei seinen Nachforschungen 1957 sogar den Sohn von Auguste Godchaux mit Namen Marcel in Paris aufspüren, der auf dem Foto bei der Bedienung der Maschine zu sehen war. Dieser erzählte ihm, dass sein Vater aus dem Elsass stammte und in der bekannten Textildruckerei Oberkampf in Jouy nahe Versailles gearbeitet hatte, bevor er sich kurz vor 1860 selbstständig machte und sich in einer kleinen Werkstatt in Paris mit dem Bau der Maschine und dem Druck der Schönschreibhefte befasste. Seit Otto Liliens Entdeckung gilt das Jahr 1860 als die Geburtsstunde des Rakeltiefdruckverfahrens, in dem heute in Millionenauflagen Illustrierte, Werbebroschüren und Versandhauskataloge hergestellt werden.

*Boris Fuchs*

*Otto M. Liliens tiefdruckgeschichtliche Sammlung befindet sich im Mainzer Gutenberg-Museum. Seine wichtigsten Werke zum Tiefdruck (chronologisch): Die Frühgeschichte des Tiefdruckes bis zur Jahrhundertwende. Frankfurt a. M.: Druckfarbenfabrik Gebr. Schmidt 1959 Die Geschichte des Tiefdruckes 1900 bis 1920. Frankfurt a. M.: Druckfarbenfabrik Gebr. Schmidt 1963 Die Geschichte des industriellen Tiefdruckes von 1920 bis 1970. Frankfurt a. M.: Druckfarbenfabrik Gebr. Schmidt 1978 Claus W. Gerhardt / Otto M. Lilien: Geschichte der Druckverfahren Teil III: Tiefdruck und kleinere Druckverfahren. Stuttgart: Anton Hiersemann 1978 75 Jahre Rollen-Tiefdruck. Einl. E. Stiebner. München: Bruckmann 1980 Alle Titel sind antiquarisch noch erhältlich, etwa über das Zentrale Verzeichnis antiquarischer Bücher (ZVAB) im Internet unter [www.zvab.com](http://www.zvab.com)*



Die Blaupausen-Patentskizze von 1860 zeigt das Doppeldruckwerk für Schön- und Widerdruck, links in der Draufsicht, rechts in der Seitenansicht. Quelle: *Otto M. Lilien: Die Frühgeschichte des Tiefdruckes bis zur Jahrhundertwende. Frankfurt a. M. 1959 (2. Aufl. 1968)*



Oben: Schönschreibheft, Tiefdruck um 1880. Abb. Mitte: Godchaux-Maschine mit Marcel Godchaux, Sohn des Erfinders (rechts), 1936

# Visionärer Querdenker mit vielen Talenten

Rudolf Kochs letzter Schüler – zum Tode von Heinz Hugo Schmiedt

Einen Tag nach seinem 91. Geburtstag starb am 14. April der Fachautor, Übersetzer und Kalligraf Heinz Hugo Schmiedt. Geboren in Offenbach, wurde er Schüler des legendären



Foto:  
Boris Fuchs

Schreibmeisters Rudolf Koch und als Letzter in die berühmte Werkstatt Kochs aufgenommen. Eine Lehrer-/Schüler-Freundschaft verband ihn mit Ernst Engel. In Frankfurt machte Schmiedt mit 17 Jahren sein Abitur und absolvierte dann in der Offenbacher Schriftgießerei Gebr. Klingspor bis 1932 eine Schriftsetzerlehre. Nach Rudolf Kochs Tod 1934 wanderte er nach Spanien aus, um dem Druck der braunen Machthaber zu entgehen.

Zu Schmiedts buchkünstlerischen Arbeiten gehören u. a. seine noch in der Offenbacher Zeit handgesetzten Werke und die Monografie »Der Drucker Ernst Engel und die Offenbacher Schule«, 1967 von der Vereinigung Freunde des Klingspor-Museums herausgegeben und ausgezeichnet als eines der »50 schönsten deutschen Bücher«.

## Neuer Museumsführer zur »Schwarzen Kunst«

In Zusammenarbeit mit dem IAD hat das *Haus für Technik und Kommunikation* einen europäischen Museumsführer zu Druck-, Papier- und Buchmuseen erstellt. Insgesamt wurden auf mehr als 90 Seiten rund 200 Museen aufgenommen. Sie sind alphabetisch nach Ländern gelistet, innerhalb der Länderordnung alphabetisch nach den Namen der Institutionen. Eine Orte-Übersicht zu Beginn jedes Kapitels bietet zusätzliche Orientierungshilfe. Gegen Einsendung von 5 Euro in Briefmarken ist der Museumsführer »Schwarze Kunst. Europa-Guide« erhältlich über:

*Haus für Technik und Kommunikation  
Am Abteihof 1, D - 66787 Wadgassen  
Telefon 00 49 (0) 68 34 / 94 23-11  
E-Mail: bosslet@kommunicatio.de*

### Impressum

Das Journal für Druckgeschichte (Neue Folge) ist das offizielle Informationsorgan des Internationalen Arbeitskreises Druckgeschichte (IAD) / Working Group for Printing History / Cercle d'Études de l'Histoire de l'Imprimerie.

Das Journal erscheint viermal jährlich, eingehftet im Deutschen Drucker.

Den Mitgliedern des IAD werden diese Ausgaben kostenlos zugestellt.

Herausgeber: Dr. Harry Neß, Silvia Werfel M. A.

Ästhetisches Feingefühl verband sich bei Schmiedt mit analytischen Fähigkeiten, mittels derer er Visionen sowohl für die Zukunft als auch zur Erhellung der Druckgeschichte entwickelte. Die These, Gutenberg sei über seine Manufaktur für die Fertigung der kleinen Aachener Wallfahrtspiegel zur Erfindung des Drucks mit wiederverwendbaren Drucktypen gekommen, fand weltweit Beachtung (Gutenberg-Jahrbuch 1994). Vorher schon hatte Schmiedt sich in den Dienst der Druckgeschichte gestellt, 1979 bis 1982 als Geschäftsführer der Gutenberg-Gesellschaft Mainz, seit 1983 als engagiertes IAD-Mitglied. Die Fachwelt verdankt ihm viele geistreiche Artikel zu drucktechnischen wie typografischen Fragen. *Dieter W. Leitner*

*In den frühen 1960er Jahren entwickelte Heinz H. Schmiedt wegweisende Ideen zur vollautomatischen Buchfertigung (s. DD 9 v. 5. 3. 1998). Er war damals Technischer Leiter der Großbuchbinderei Fritzsche-Ludwig in Darmstadt. Hier erschien 1956 auch sein »Buchbindarium«, ein köstlicher kleiner, so verzierter wie humorvoller Ratgeber zur Beseitigung der Verständigungsprobleme zwischen den Fachsparten – immer noch lesenswert. (Anmerkung d. Red.)*

## Neu in der Redaktion: Sascha Boßlet

Wir freuen uns, dass Sascha Boßlet M. A. unser Redaktionsteam verstärkt. Jahrgang 1970, hat er Vergleichende Literaturwissenschaft und Kunstgeschichte in Saarbrücken und Johannesburg/Südafrika studiert und ist nach seinem Volontariat nun Kustos im *Haus für Technik und Kommunikation (Deutsches Zeitungsmuseum)* in Wadgassen. Seit 1990 ist er auch künstlerisch aktiv im Bereich Buch und Papier.

## Bitte an alte und neue IAD-Mitglieder

Um unsere Tagung und die Publikationen planen zu können, bitten wir um die Überweisung des Jahresbeitrages (40 Euro):  
Konto-Nr. 247 523-670  
BLZ 545 100 67, Postbank Ludwigshafen

Redaktion: Sascha Boßlet, Dipl.-Ing. Boris Fuchs, Dr. Harry Neß, Dipl.-Ing. Wolfgang Walenski, Silvia Werfel M. A. /siw (Textredaktion und Gestaltung)

Die Autoren sind für die Korrektheit ihrer Beiträge selbst verantwortlich.

Redaktionsadresse: Silvia Werfel, Postfach 13 02 83, 65090 Wiesbaden; Söhnleinstraße 4, 65201 Wiesbaden; E-Mail: smwerfel@aol.com

IAD-Kontaktadresse: Dr. Harry Neß, Taunusstraße 47, 64289 Darmstadt, Telefon/Fax: 0 61 51 / 7 44 29; E-Mail: ness@dipf.de

## Ausstellungen (Auswahl)

29. 5. bis 1. 6.

17. Mainzer Minipressen-Messe 2003  
Internationale Buchmesse der Kleinverlage und künstlerischen Handpressen in den Zelten am Rheinufer hinter dem Rathaus  
29. 5., 14 Uhr

Eröffnung u. Verleihung des V.O. Stomps-Preises (www.minipresse.de)

bis 22. Juni

Gutenberg-Museum (Abteilung des Buchbinder-Museums, 4. Stock), Mainz  
Einbände aus der Sammlung Otto Schäfer (Liebfrauenplatz 5, 551 16 Mainz, 0 61 31 / 12 26 40)

bis 30. Juni

Basler Papiermühle

Magie. Die geheime Macht der Zeichen (St. Alban-Tal 37, CH - 4052 Basel. 00 41 / 61 / 272 96 52)

bis 28. September

Bibliothek Otto Schäfer, Schweinfurt

Felix M. Furtwängler: Poeta wohin? – manchmal, wenn Text u. Bild eins werden (Judithstr. 16, 97422 Schweinfurt, 0 97 21 / 39 85)

bis 5. Oktober

Deutsches Spielkartenmuseum, Leinfelden-Echterdingen

Tarot Bilderwelten. Wie aus Spielkarten Tarocke und später Tarots wurden (Schönbuchstr. 32, 70771 Leinfelden-E., 07 11 / 75 60 -120)

## IAD-Jahrestagung 2003 in Hamburg

Zur Jahrestagung vom 7. bis 9. November 2003 treffen sich IAD-Mitglieder und interessierte Gäste im *Museum der Arbeit* in Hamburg. Arbeitstitel der Tagung: *Drucktechniken, Diener des klassischen Handelskontors*. Vorgesehen sind u. a. auch Besichtigungen von Betrieben aus dem Bereich Formulareindruck und Liniermaschinenfertigung.

Der Tagung vorgeschaltet wird ein Symposium zum Thema *Archivierung von historischen Maschinen und Material*.